

Michael Koller, Marburg

Statement zum Thema

**Ginkgo-Studie zeigt,
was die Lebensqualität der Angehörigen
mit der Gedächtnisleistung des Patienten zu tun hat**

Das Gehirn ist ein Meisterwerk der Natur, das pro Sekunde millionenfach in Gebrauch ist. Es steuert die Organfunktionen, die Bewegungsabläufe und Sinneswahrnehmungen, und ist gleichzeitig für Gefühle, das Denken, das Lernen und das Gedächtnis verantwortlich.

Das Gehirn ist einem schleichenden Alterungsprozess ausgesetzt, der sich bei vielen Menschen etwa ab dem 50. Lebensjahr bemerkbar macht. Typische Aussagen, die es beschreiben, sind: "Meine Konzentration lässt nach", "Ich kann mir Telefonnummern nicht mehr merken", "Ich kann mit den Jüngeren nicht mehr mithalten".

Ginkgo-Extrakte können diesen Symptomen entgegenwirken, in dem sie folgende Wirkmechanismen entfalten:

- Neuroprotektion
- Radikalfänger-Eigenschaften
- hämodynamische Wirkungen
- Verringerung der altersbedingten Neurotransmitter-Defizite
- Verbesserung der Stress-Adaptation

Allerdings: Bei Phytopharmaka muss man differenzieren, denn der Wirkstoff eines Präparates ist nicht die Pflanze generell, sondern der Extrakt in seiner Gesamtheit. Das bedeutet, dass verschiedene Zubereitungen aus einer und derselben Pflanze, je nach verwendetem Herstellungsverfahren, sehr unterschiedliche Zusammensetzung aufweisen können.

Der von uns untersuchte Extrakt war EGb 761®.

Der Wirkungsnachweis von Extrakten aus Ginkgo biloba wurde in vielen klinischen Studien geprüft, die Ergebnisse sind jüngst in einem Cochrane-Review zusammengefasst worden. Die Cochrane Collaboration hat sich der Aufgabe verschrieben, klinische Studien nach rigorosen Kriterien zu bewerten und den tatsächlichen Nutzen von Therapieverfahren durch die

Zusammenfassung der Ergebnisse von Einzelstudien zu kalkulieren (Metaanalyse).

Das 2004 veröffentlichte Cochrane-Review basiert auf 33 randomisierten, placebokontrollierten, doppelblinden Studien, in die insgesamt die Daten von 2.297 Patienten eingegangen sind [1].

Die Autoren kommen zu folgenden Schlussfolgerungen:
Ginkgo biloba hat im Vergleich zu Placebo

- Vorteile hinsichtlich der Erhöhung der kognitiven Leistungsfähigkeit
- Vorteile hinsichtlich der Verbesserung der Alltagsaktivitäten
- Vorteile hinsichtlich der Verbesserung der Stimmung
- all dies ohne zusätzliche Nebenwirkungen oder unerwünschte Ereignisse.

In der Gesamtbeurteilung bemängeln jedoch die Autoren bei der aktuellen Studienlage ein bemerkenswertes Defizit: Es gibt keine Studien zur Lebensqualität! Genau an diesem Punkt setzt unsere Studie an.

Zunächst einige definitorische und methodische Vorbemerkungen.

Lebensqualität ist seit mehr als zehn Jahren ein anerkannter Endpunkt in klinischen Studien. Wenn innerhalb der medizinischen Forschung von Lebensqualität die Rede ist, so ist damit ein mehrdimensionales Konstrukt gemeint, das das Wohlbefinden und das Handlungsvermögen der Person im somatischen, psychischen und körperlichen Bereich beschreibt. Ganz wichtig ist es, dass der oder die Betroffene selbst über sich Auskunft gibt! Zur Messung der Lebensqualität steht eine Reihe standardisierter Fragebögen zur Verfügung, die üblicherweise von den Patienten problemlos in angemessener Zeit ausgefüllt werden können.

Bereits hier ergibt sich ein erstes methodisches Problem: Wie soll man sicherstellen, dass Demenzkranke einen Fragebogen selbst ausfüllen? Sind sie dazu überhaupt in der Lage?

Dieses Problem lässt sich umgehen, wenn man sich die Folgen von Demenzerkrankungen in ihrer Gesamtheit vor Augen hält. *Demenz ist eine Systemerkrankung, die nicht nur die Patienten betrifft, sondern auch die Familienangehörigen, insbesondere die hauptverantwortlich pflegende Person.*

Tatsächlich hat eine neue Metaanalyse von insgesamt 23 Studien unter Einschluss von insgesamt 3.072 Personen gezeigt, dass Angehörige von Demenzkranken eine höhere Konzentration von Stresshormonen und eine

herabgesetzte Immunantwort aufweisen und über eine schlechtere subjektive Gesundheit verfügen als Personen ohne diese Belastung [3].

Dies führte zu einer provokanten Studienhypothese: Wenn es gelingt, durch EGb 761 die kognitive Leistungsfähigkeit von Demenzkranken zu erhöhen, müsste es die Pflegearbeit erleichtern und dadurch die Lebensqualität der pflegenden Angehörigen verbessern.

Diese Hypothese war der Ansatz unserer Studie. Die Studie wurde in den Jahren 2001 bis 2002 in ganz Deutschland durchgeführt. Die Patienten wurden in insgesamt 133 Arztpraxen betreut und für die Studie rekrutiert. In einem Teil der Arztpraxen wurden die Patienten mit EGb 761 behandelt, in einem anderen Teil nicht. Die Studiendaten wurden zu drei Messzeitpunkten erhoben – bei Behandlungsbeginn, nach 3 Monaten und nach 12 Monaten.

Von Seiten des Arztes wurde jeweils der Behandlungsaufwand und die mit ihm verbundenen Kosten angegeben. Die Patienten stellten ihre kognitive Leistungsfähigkeit durch einen kurzen Gedächtnis- und Leistungstest unter Beweis. Die betreuenden Angehörigen haben ihre eigene Lebensqualität mittels eines standardisierten Fragebogens zur Lebensqualität beurteilt. Dieser Bogen umfasste 40 Fragen zu den Bereichen Leistungsvermögen, Genussfähigkeit, positive Stimmung, negative Stimmung, Kontaktvermögen und Zugehörigkeitsgefühl [2].

Zur Auswertung standen uns insgesamt Daten von 683 Patienten zur Verfügung, von denen 281 den Ginkgo-Extrakt bekommen haben. Die Patienten waren überwiegend weiblich (> 60%) und der Altersdurchschnitt lag bei über 74 Jahren. Im Durchschnitt bestand die Demenzerkrankung seit zwei Jahren. Alle Patienten wurden zu Hause von einem nahen Angehörigen betreut, meist vom Ehepartner oder vom eigenen Kind.

Die Studie lieferte überraschend eindeutige Ergebnisse:

120 mg EGb 761® täglich

- verbessert die Gedächtnisleistung, die Alltagsaktivitäten und die Stimmung von Demenzkranken;
- verbessert die Lebensqualität von Angehörigen in allen gemessenen Bereichen (Leistungsvermögen, Genussfähigkeit, positive Stimmung, negative Stimmung, Kontaktvermögen und Zugehörigkeitsgefühl);
- senkt die jährlichen Gesamtkosten für die Betreuung von ca. € 3.600 auf € 3.000.

Die Studie ist die erste Untersuchung, welche

- **die reale Versorgungssituation von Demenzpatienten in Deutschland erfasst;**
- **die Familie als von der Demenz mitbetroffenes System berücksichtigt;**
- **die Lebensqualität als primären Endpunkt heranzieht.**

Literatur:

1. Birks J and Grimley Evans J (2004) Ginkgo Biloba for cognitive impairment and dementia (Cochrane Review). The Cochrane Library, Issue 3. John Wiley & Sons, Chichester, UK.
2. Siegrist J, Broer M and Junge A (1996) PLC - Profil der Lebensqualität chronisch Kranker. Beltz Test, Göttingen.
3. Vitaliano PP, Zhang J and Scanlan JM (2003) Is caregiving hazardous to one's physical health? A meta-analysis. Psychol Bull 129: 946-972.

*PD Dr. Michael Koller
Institut für Theoretische Chirurgie
Klinikum der Philipps-Universität
Baldingerstraße
D-35033 Marburg
Tel.: 06421/ 28-62250
Fax: 06421/ 28-68926
E-Mail: koller@mail.uni-marburg.de*